



Abend-

Zeitung.

27.

Freitag, am 31. Januar 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

S e l i m.

(Fortsetzung.)

Selim hatte Madelène nicht mit zu Grabe begleitet und saß in düsteren Sinnen versunken in seinem Gemache. Der Gedanke, daß er und Alles, was sich ihm liebend nahe, dem Verderben geweiht sey, erschütterte ihn tief, und er mochte sich eben fragen, ob denn nun bald der Köcher des Schicksals geleert und er von seinen giftigen Pfeilen befreit sey, als Ali eintrat und kaum von ihm bemerkt wurde.

Herr! — redete er ihn an — hier steht Dein treuer Sklave wieder vor Dir, dem man so willig freie Geleite gab, als er Dich verließ, der aber, um zu Dir zurückzukehren, sich wie der verfolgte Marder nach seinem Bau hierher schleichen mußte.

— Sey mir willkommen! — sagte Selim, finster vor sich hinstarrend.

Ich finde Dich traurig wieder, Herr? — fuhr der Ismaelit fort — Ist es der Tod des fränkischen Mädchens, der Dich so schmerzt, oder hast Du üble Botschaft von Constantinopel erhalten? — Selim antwortete nicht — Das Mädchen war schön, — begann Ali von neuem — aber doch nur eine Blume, die man am Wege bricht und sie wegwirft, sobald sie nicht mehr duftet, eine Rose, die man zerpflückt, wenn ihr Dorn uns sticht. — Selim richtete den Blick nach ihm und schien aufmerksam zuzuhören. — Der Tod eines Weibes ist ein schnell verstopfter Thränenquell,

ein kalter Hauch, der des Mannes Brust einen Augenblick durchschauern kann und weiter nichts! — Aber wenn der freie Mann zum Sklaven, der Fürst zum Diener wird und die Freunde ihn verhandeln, als sey das Haus der Gastfreundschaft ein Bazar, wo auch das Edelste dem Eigennutze feil ist, das ist wahrlich mehr als der Tod einer schönen Dirne!

Was willst Du mit Deinem Gleichniß? fragte der Fürst.

Dich auf eine traurige Erzählung vorbereiten.

Rede! sagte Selim gelassen.

Die Ritter von Rhodus — hub nun Ali an — haben Dich Bajazet verkauft! Du bist den gastfreundlichen Rittern ein Unterpand, das ihnen gute Zinsen trägt. In die Mitte Frankreichs geführt, bist Du frei wie der Vogel im Käfig, der, von Sprosse zu Sprosse hüpfend, sein Morgenliedchen pfeifen und, auf welcher Sprosse er will, seinen Kopf unter die Flügel stecken und einschlafen kann. Frei bist Du, Herr, auf Bourgneuf von der Zugbrücke an bis zum Walde, von Deinem Thurme bis zu der sumpfigen Wiese, wo die Reiher nisten. Jenseit des Waldes haben die vorsorglichen Ritter eine Kette gezogen, über die Dein freier Wille nicht darf. — Doch lies! Hier hast Du die Abschrift des Vertrages. Der Schreiber des Dolmetschers gab mir diese türkische, der Schreiber des Ordenskanzlers die italienische. Fünfzehn venezianische Dukaten kosten mich beide, mehr braucht es nicht, um zwei Verräther zu dingen.